

Berlin, 29. Mai 2009

Sportmedizinisches Institut der Bundeswehr, Warendorf

Aufgaben:

Gemäß seiner Stärke- und Ausrüstungsnachweisung (STAN) ist das Sportmedizinische Institut der Bundeswehr die zentrale Untersuchungs-, Behandlungs-, Ausbildungs- und Forschungsstelle der Bundeswehr auf dem Gebiet der Sportmedizin einschließlich Prävention und Rehabilitation. War das Institut zunächst vorwiegend mit der Betreuung und Behandlung von Sport treibenden Soldatinnen und Soldaten befasst, stehen seit 2004 Fragen der bewegungs- und ernährungsmedizinischen Gesundheitsförderung und Prävention für alle Angehörigen der Bundeswehr im Mittelpunkt der Tätigkeiten des Sportmedizinischen Instituts und der Fokus liegt auf dem grundlegenden gesamtgesellschaftlichen Problem mangelnder körperlicher Leistungsfähigkeit und seiner Auswirkungen auf die Bundeswehr. Das langfristige Ziel der Tätigkeiten des Institutes ist die Wiederherstellung, der Erhalt bzw. die Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit der Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr.

Wichtigste Kenngrößen:

- Haushalt (2008): Das Sportmedizinische Institut verfügt nicht über einen eigenständigen Haushalt. 2008 wurden rund 772.000 Euro für das Institut verausgabt, davon ca. 696.000 Euro für Personal;
- Drittmittel (2005-2008): keine

Stellen (Stand 31.12.2008):

- institutionelle Stellen: 20,0, davon 4,0 für wissenschaftliches Personal (sämtlich Offiziere des Sanitätsdienstes);
- keine weiblichen wissenschaftlichen Beschäftigten.

Organisation:

Das 2002 aus der vorherigen Sportmedizinischen Abteilung der Sportschule der Bundeswehr hervorgegangene Sportmedizinische Institut ist fachlich dem Sanitätsamt der Bundeswehr, München, unterstellt, das direkt dem dienstaufsichtsführenden Führungsstab des Sanitätsdienstes im BMVg nachgeordnet ist. Das Institut ist in drei Teilbereiche untergliedert: Die „Sportmedizinische Ambulanz“ mit dem Unterbereich Ernährungsberatung, die „Orthopädie“ mit den zugeordneten Bereichen Physiotherapie und Röntgen sowie die „Innere Medizin“ mit den Bereichen Herz-Kreislaulabor, Klinisch-chemisches Labor, Sonographie/Echokardiographie sowie Lungenfunktionsdiagnostik.